Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 11=31 (1865)

Heft: 24

Artikel: Ueber Vorpostendienst

Autor: Longeaud

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-93719

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Stabsoberl., in Liestal. Brigabesommissär: Trümpy, E., Stabshaupt., in Glarus. Abjutanten: Müller, Carl, Stabsoberl,, in Burgdorf; Hanni, C. Wilh., Stabsunterl., in Zürich. Brigabearzt (zugleich Chef ber Ambülancensektion): Reiser, Aug., Stabshptm., in Zug. Zugetheilt: Moosherr, Herm., Stabsoberl., in St. Gallen; Jäger, Gottf., Stabsunterlieut., in Ragaz. Ambülancenkommissär: Rechsteiner, Carl, Stabsunterlieut., in St. Gallen. Stabssekretär: Huggenberger, Ulr., in Frauenfelb.

Meber Vorpoftendienft.

(Fortsetung.)

Sobald eine auf Feldwache kommandirte Kom= pagnie ihre Position besetzt und ihre provisorischen Schildwachen aufgestellt hat, bestimmt beren Rom= mandant in einem schnellen Ueberblicke die Granzen bes Terrainabschnittes, welchen er zu beden hat. Er begeht biesen Terrainabschnitt und nimmt persönlich alle natürlichen hinderniffe, alle Unebenheiten bes Terrains und mit einem Worte alles bastenige in Augenschein, was ihm in ber Erfüllung seiner Auf= gabe von Nupen ober hinderlich sein kann. Er un= tersucht ebenfalls in allen Ginzelnheiten und bis auf eine Entfernung von 300 bis 400 Meter bas Ter= rain, welches fich auf ber Seite bes Feinbes, außer= halb ber Granzen bes von ihm befetten, ausbehnt, und zwar im Besondern Schluchten und Hohlwege, Baumgruppen, Bufche und mit hohem Grafe bewachsene Stellen zc. 3m Beben bestimmt er in fei= nen Gebanken bie Stellungen, bie er feinen außern ober Nebenposten, seinen Schildwachen zc. anweisen wird.

Ift biese Rekognoszirung beenbet so erkundigt sich ber Feldwachtkommandant nach ben von den nach=
sten Feldwachtkommandanten getroffenen Anordnun=
gen, um die seinigen mit den ihrigen in Ginklang
zu bringen.

Ift es nothwendig, so bespricht er sich mundlich mit ihnen, um fehlerhafte Anordnungen zu verbesern und die Granzen eines seden Bostens festzustelelen. Dieß soll er hauptsächlich dann thun, wenn die Beobachtungs= und Bertheidigungs=Bonen der versichiedenen Feldwachen von ungleicher Ausbehnung sind, oder wenn sich zwischen den außersten seitlichen Rebenposten zweier benachbarten Feldwachen zu große ungedeckte Zwischenraume befinden.

Sft ber Feldwachtkommanbant wieder auf feinen Boften guruckgekehrt, so foll er alles gesehen und besobachtet und in Gebanten alle Anordnungen festgesfest haben, die er zu treffen hat.

Er bezeichnet ber ersten Zug (demi section) seiner Rompagnie rechts vorwärts seiner Fronte, einen Bunkt, wo dieselbe sich einzurichten und einen kleinen äußern ober Nebenposten (poste détaché) zu bilben hat; ebenso beordert er nach links ben vierten Zug.

Diese zwei äußern Bosten sind gewöhnlich von Unteroffizieren fommandirt, manchmal auch von einem Lieutenant ober Unterlieutenant, je nach ihrer Wich=tigfeit und je nach ben maßgebenden Umftänden.

Der Kommanbant giebt ihnen, bevor fie abmarsichiren, bie ihm nothwendig icheinenden Instruktivenen; er führt diese Bosten in Berson auf die ihnen bezeichneten Positionen, wenn er annehmen kann, daß seine Instruktionen nur auf dem Terrain verstanden und richtig aufgefaßt werden konnen. 1)

Diese besondern Inftruktionen beziehen fich meift auf die Besetzung gewiffer wichtiger Bunkte, auf die Aufftellung der Schildwachen und hinterhalte 2c. Wir kommen später auf diesen Gegenstand gurud.

Die äußern ober Nebenposten werden so viel möglich auf einem offenen Punkte, aber so aufgestellt,
baß sie gegen jede Ueberrumpelung gesichert sind.
Sie sollen leicht sich mit dem Hauptposten in Berbindung setzen und bemselben durch Zeichen oder die
Stimme sich verständlich machen können. Sind sie zu heftig angegriffen, so haben sie sich auf den Hauptposten zurückzuziehen; diese Bewegung soll jedoch erst dann stattsinden, wenn, auch nach einem hartnäckigen Widerstande, für sie die Gefahr eintritt,
abgeschnitten oder von der Uebermacht gänzlich ein=
geschlossen zu werden.

Ift die Feldwache auf diese Beise eingerichtet, so ftellt jeder Bosten seine Schildwachen aus.

Diese verschiebenen Poften sind in der Regel nahe genug beisammen, daß die Fronte, die jeder derselben zu beden hat, ziemlich beschränkt ift. Bier Schild= wachen sollen des Tags für jeden Haupt= oder äus gern Posten genügen, nämlich: 1 Schildwache vor dem Gewehr, 1 solche ungefähr 150 Schritte vors wärts der erstern, eine dritte 180 bis 200 Schritte links von dieser und endlich die vierte in gleicher Entfernung nach rechts. 2)

Es geht aus bieser Anordnung hervor, daß das ganze Bivuat von einer bichten Schildwachen=Kette umgeben ift, in welcher keine Deffnung, kein Zwisichenraum, kein Durchgang sich befinbet, ber nicht beobachtet ober gebeckt ware. (Siehe beiliegenden Plan.)

Um die Leute nicht zusehr zu ermüben und insefern es die Terrainverhältnisse und die Haltung der Araber möglich machen, kann des Tage die Anzahl der Schildwachen bis auf zwei bei jedem Posten vermindert werden.

In allen Fallen muß während ber Nacht bie Schilbwachenkette enger gestellt werben, indem bie Anzahl ber Schilbwachen vermehrt und icbenfalls Doppel-Schilbwachen aufgestellt werben, besonders wenn man einen Angriff erwartet, so unbedeutend berselbe auch sein möchte.

Des Tags find bie Schildwachen auf hohen, gegenüber ben Ausgängen von Felsschluchten und Thälern, am Eingange von Balblichtungen aufzustellen, turz immer ba, wo sie ben Feind in ber Ferne crfennen können. Mar stellt sie hinter einen Busch,

^{1) § 47} bes neuen Reglements für ben Felbbienft.

²⁾ ibem.

einen Baum ober einen Feleblock, aber vor allem ift | immer barauf zu achten, daß fie fich auf ben Buntten befinden, wo ber Besichtefreis am ausgebehnte= ften ift.

Bei Einbruch ber Nacht foll die Stellung ber Schildwachen immer verändert werden.1) Der Po= stenchef foll bes Tages bie Lichtungen, Fußwege, Schluchten, Doblmege zc. erkannt haben, welche es

1) § 55 bes neuen Reglements für ben Felbbienft.

wichtig ist, des Nachts ganz besonders zu bewachen; er stellt seine Schildwachen, alle verdoppelt, in Bin= terhalte, hinter naturliche hinderniffe, von wo fie alles, vorwärts und von unten herauf, beobachten fonnen. Sind fie burch feine hinderniffe geschütt, fo follen fie fich, bas Bewehr in ber Sand, auf ben Bauch legen. Der Tornifter vor ben Ropf gestellt, fann oft bagu bienen, fie zu verbecken und gegen Schuffe zu fichern.

(Fortsetzung folgt.)

Konfurrenzausschreibung für ein Modell eines Hinterladungsgewehres.

Infolge Schlugnahme bee ichweiz. Bundeerathes follen praktifche Berfuche mit hinterlabungegewehren vorgenommen werben.

Diefe Berfuche werden nur folche Bewehre befchlagen, welche nachfolgende Bedingungen erfullen :

1. Die Bohrung bes Laufes foll bas Raliber bes schweizerischen Infanteriegewehres, Mobell von 1863, von 3,5 (10,5) haben.

2. Die Lange bes Gewehres ohne Bajonett foll biejenige bes ichweizerischen Infanteriegewehres, Modell von 1863 haben, nämlich 46" (1,38) in gerader Linie von der Mündungsfläche bes Laufes an die Kolbenkappe gemessen. Das Maximum des Gewichts des Gewehres ift auf 10 Bfd. (5 Kilogramm) festgesett.

3. Das Gewehr foll so konstruirt sein, daß in jedem Falle der Lauf des Gewehres, Modell von 1863, und so viel wie möglich ber Schaft und möglichst viele andere Bestandtheile des nämlichen Ge-wehres, bazu verwendet werben konnen. Das Richtungssystem (Vifir und Korn) soll bas nämliche sein,

wie beim Gewehr, Modell von 1863. 4. Der Lauf foll nach bem fur die schweizerischen Waffen kleinen Kalibers angenommenen Systeme gezogen fein, das heißt, er foll 4 konzentrische Züge von der nämlichen Breite wie die Felder haben, welche einen Umgang auf 27 Zoll machen.

5. Der Lauf soll fest mit dem Schafte verbunden sein und beim Laden nicht verrückt werden muffen.

6. Die Construction des Gewehres soll auf dem Systeme der Hinterladung mit Einheits=Batronen beruhen, d. h. mit Batronen, die die Zündung in sich selbst enthalten und für welche das besondere Auf= legen der Kapseln wegfällt. Diese Einheits=Batrone muß leicht herzustellen sein, für den Transport die nothige Sicherbeit und alle möglichen Garantien für Dauerhaftigkeit dei längerer Außewahrung darbieten. Die Patrone foll mit schweizerischem Bulver angefertigt sein, welches ben fich mit Construktion folcher Ge-wehre befassenden Bersonen zu biesem Zwecke vom eidgen. Militardepartemente auf Verlangen geliefert werben wirb.

7. Die Wirkung ber Waffe soll möglichst annahernd biejenige ber schweizerischen vom kleinen Kaliber sein. Die Tragweite, die Treffsicherheit, die Perkussionskraft und die Höhe der Flugbahn sollen annas bernd biejenige des Gewehres nach Wiedell von 1863 sein.

8. Die zuläffige Kalibertoleranz bes Gewehrs foll gleich fein berjenigen bes Gewehrs nach Modell von 1863, nämlich 0,2 (0,6), so daß die Munition, die man für ein Gewehr mit kleinstem Kaliber von 34,5 (10,35) verwenden kann, mit einem Lauf, der auf 36,5 (10,95) Kaliber erweitert ift, noch gute Resultate gibt.

9. Die äußere Form der Waffe soll nichts darbieten, was deren Handhabung erschweren könnte.
10. Die Zündung soll vollkommen regelmäßig und sicher sein.
11. Die Waffe soll alle wichtigen Bedingungen eines jeden Hinterladungs-Systems erfüllen, als: Einfachheit, Dauerhaftigkeit und Solidität des Mechanismus; leichtes Spiel desselben nach lange und un= unterbrochen fortgesetztem Schießen; leichten Unterhalt und leichtes Bugen der Waffe, und im Besondern ber Berschlußvorrichtung; vollkommener und bauerhafter Berschluß.

Das eibgenössische Militärbepartement ladet Ersinder, Büchsenmacher und Gewehrfabrikanten, die ge=

neigt waren, ihm Modelle von Baffen vorzulegen, welche die hievor bezeichneten Bedingungen erfüllen,

ein, bemfelben ihre Anerbietungen balb möglichst zur Kenntniß zu bringen. Der Termin, auf welchen bie ber Probe zu unterwerfenden Waffen abgeliefert werden muffen, ift auf 1. Oftober 1865 festgesett.

Die hiezu ernannte Kommission wird die eingelangten Modelle prufen, damit Bersuche vornehmen und ben Gang berselben bestimmen.
Der Bunbesrath hat beschloffen, bem Erfinder eines Systems, welches in ber schweizerischen Armee eingeführt wurde, eine Pramie von 20,000 Franken auszuzahlen.

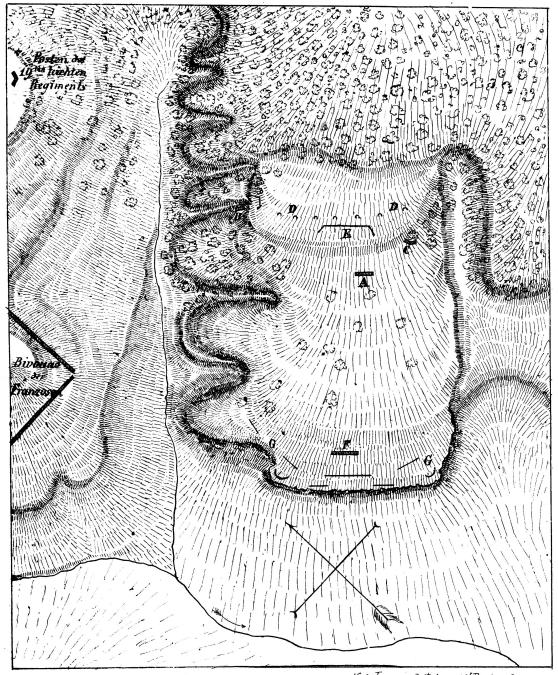
Fur ben Fall, daß tein Modell eingehen follte, welches allen Bedingungen des Programms volltommen entsprache, behalt fich ber Bundesrath vor, die fragliche Summe gang ober theilweise unter diejenigen zu vertheilen, welche die besten Baffenmodelle eingesandt haben.

Bern, ben 29. Mai 1865

Der Borfteher des eidgen. Militardepartements: Fornerod.

Sinrichtung zur Vertheidigung einer Feldwache.

(17. Mai 1847 in Kabylien.)



Nach Longeaud, It im 48 Regiment .

Erklärung.

- A. Hauptposten der Feldwarhe des Hauptmanns Genty
- B. Nebenposten links.
- C. id. rechts.
- D. Hinterhalte.

- E. Vertheidigungsmauer.
- F. Hauptposten der Feldwache des Hauptmann Pillieux.
- G. Mauern u. Hinterhalte.

Lager einer gemischten Colonne von 5000 Mann.

Aufstellung der Feldwachen.

